

Bezugspreis: In ganzem deutschen Reich: Anzeigenspreis: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen: Leipzig: Fr. Brunschwiler, Commissionär des Dresdner Journals.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 4 R. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingertstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

In Dresden: Anzeigen können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (F. Blüthner), Hauptstraße 2, bei Herrn Kaufmann E. R. Albani (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), woselbst auch Anzeigen zur Beförderung an unser Blatt angenommen werden, und bei welchen ebenso wie bei Herrn Kaufmann Müller, Pillnitzer Straße 64, dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (böhm. Bahnhof), dem Herrn Buchhändler Knecht (Kiosk am böhm. Bahnhof) und Herrn Kaufmann Lebr. Wessner, Prager Straße 50 einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Anzeigen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren im Anzeigenverzeichnis mit 20 Pf. für die kleinste Spalte oder deren Raum berechnet; für Anzeigen unter „Eingekauftes“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgesetzt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals. Fernsprech-Anschluss Nr. 1295.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der pract. Arzt Dr. med. Barnay zu Dresden das ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß jüngere Linie verliehene Ehrenkreuz III. Classe annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Fischermeister und Vorkosten Carl Söcher in Dresden das allgemeine Ehrenkreuz zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 20. Juni. (W. T. B.) In einem Tunnel, welcher bei Beauvois durch den Col de Gabze für die Eisenbahn von Aspres sur Buch nach Die gebaut wird, fand heute eine Entzündung (Schlagender Wetter) statt, bei welcher 12 Arbeiter getödtet wurden. Die meisten sind Italiener.

Rom, 20. Juni. (W. T. B.) Der König empfing nachmittags den deutschen Botschafter Grafen Solms in Antrittsaudienz.

Die Deputiertenkammer genehmigte mit 252 gegen 46 Stimmen die Vorlage der Regierung, betreffend die Erhöhung des Cerealienzolls auf 3 Proc.

Fenilleton.

Ein treues Herz.

Eine Geschichte aus dem vorläufigen Hefen von Heinrich Henn. (Fortsetzung.)

Anka begann erst ährend, antwortete dann auf mehrere rasch geführte Fragen, und schließlich hatte sie gar bald die große Neugierde erzählt, daß sie Braut sei.

Hätte Anka ihre Freundin besser beobachtet und wäre sie nicht so ganz in ihr Glück versunken gewesen, so hätte sie wahrgenommen, daß Luise lebhaft erregt wurde, von der Mitteilung sehr unangenehm berührt schien und im ersten Momente ihr Auge eigenartig aufblitzte.

„So, so?“ fragte sie endlich, sich zur Wichtigkeit zwingend. „Aber geht die Sache nicht etwas zu schnell?“

„Warum?“ fragte das Mädchen betroffen. Doch die andere blieb ihr die Antwort schuldig. Auch hörte man in diesem Augenblicke die Schwester in der Krankenstube heftig husten, deshalb eilte Luise zu dem offenen Fenster und fragte durch dasselbe die Kranke, ob sie etwas wüßte.

Auf die Antwort, welche sie erhielt, sagte sie rasch zu Anka: „Warte, ich komme bald zurück.“

Damit eilte sie ins Haus und blieb ziemlich lange aus.

Anka sah geduldig auf der Gartenbank, sie blickte auf die Fede, wo die Spatzen herumsprangen und

Die Regierung hat das französische Kabinett davon verständigt, daß sie sich aus finanziellen Rücksichten an der Pariser Weltausstellung offiziell nicht beteiligen werde.

London, 20. Juni. (W. T. B.) Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen, sowie die Prinzessinnen Irene und Alice, ferner die Prinzessin v. Leiningen und der Prinz und die Prinzessin Ludwig v. Battenberg sind heute früh hier eingetroffen.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine große Anzahl Ordensverleihungen und Beförderungen in der Armee und Marine anlässlich des Regierungsjubiläums der Königin; außerdem wurden Kronprinz Rudolf zum Ritter des Hofordens, Großfürst Sergius, sowie der Erbgroßherzog von Hessen, der Erbgroßherzog von Sachsen-Meinungen und der Rhedive zu Großkreuzen des Bathordens ernannt.

Dresden, 21. Juni.

Das Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England.

Heute begeht ganz England die fünfzigste Wiederkehr des Tages, da mitten in heftigen, Großbritannien spaltenden Parteikämpfen die achtzehnjährige Tochter des Herzogs v. Kent, Prinzessin Victoria, dem König Wilhelm IV. in der Regierung folgte. Die Regierung Ihrer Majestät der Königin Victoria hat an Dauer diejenige fast aller ihrer Vorgänger, sogar bereits um fünf Jahre diejenige, der Königin Elisabeth übertraffen. Zwar ist England während der langen Regierungszeit Ihrer Majestät nicht verschont geblieben von kriegerischen Tagen, ja mehrere der in diesen 50 Jahren stattgehabten kriegerischen Aktionen Englands — vor allem der Krimkrieg, aber auch andere, wie die Expeditionen nach China und Birma, die Niederwerfung des indischen Aufstandes, die ägyptische Expedition von 1882, welche zur Befreiung Ägyptens durch englische Truppen führte u. a. m. sind von großer, ja zum Teil von weltgeschichtlicher Bedeutung. Nichtsdestoweniger liegen die Hauptleistungen der Regierung der Königin Victoria auf friedlichem Gebiete; eine Reihe der wichtigsten Reformen auf den Gebieten der Gesetzgebung, der Industrie, der Handels- und Kolonialpolitik, welche in diesem Zeitraum fallen, haben das heutige Großbritannien erst geschaffen. Die Kolonien haben zu einem großen Teil eine zeitgemäßere Verfassung erhalten. Britisch-Indien ist nicht mehr ein Gebiet der Ausbeutung der englisch-indischen Kompagnie, sondern es bildet einen integrierenden Bestandteil des britischen Reichs und die engere Verbindung dieser mächtigen Kolonie mit dem Mutterlande, sowie die gesteigerte Bedeutung derselben für letzteres hat darin ihren bereiten Ausdruck gefunden, daß die Königin durch Proclamation vom 28. April 1876 den Titel einer Kaiserin von Indien annahm.

Zahlreiche politische, kirchliche, soziale und auswärtige, zum Teil sehr schwierige, verwickelte Fragen haben die Sorge der Königin in Anspruch genommen. Als sie ihre Regierung antrat, war die Bewegung gegen die Korngesetze, der Kampf zwischen Whigs und Chartisten in Gang. Religiöse Schwärmerieen, wie der Putschismus, verwirrten die Köpfe. Unter ihr vollzog sich die Umgestaltung der innern englischen Einrichtungen, die Verallgemeinerung des Wahlrechts, welches seit der jüngsten Wahlreform die Wahlreform fast sämtliche Engländer umfaßt. Ein allgemeiner und ungeheurer Aufschwung des Handels und der Industrie

und damit des Nationalwohlstandes ist während ihrer Regierungszeit erfolgt. Zwar ergaben sich damit zugleich wichtige und schwierige Fragen sozialer Natur, aber es ist das Verdienst der englischen Regierung in der Regelung dieser Fragen Europa lange Zeit vorgegangen zu sein und die endgiltige Erledigung derselben ohne unzulässige Kämpfe in die Wege geleitet zu haben. Ob auch die brennende irische Frage durch die Maßnahmen der jetzigen Regierung, welche mit der nötigen Strenge gegen alle verbrecherischen Auswüchse der irischen Bestrebungen doch eine mögliche Rücksicht auf berechnete Forderungen der Iren beobachtet, einer gezielten Lösung entgegengeführt wird, kann freilich erst die Zukunft lehren, da diese Frage, bei der es Jahrhunderte altes Unrecht zu sühnen gilt, ungewissheit zu den schwierigsten Aufgaben zählt, welche die Weltgeschichte den Nationen gestellt hat.

In allen diesen großen Leistungen aber hat der Einfluß der Königin, wenn derselbe auch oft dem Fernstehenden nicht leicht erkennbar war, mächtig und beruhigend gewirkt. Großbritannien hat — allerdings auch zum Teil Dank der glücklichen Ausnahmestellung, welche das Inselreich einnimmt — alle die ihm drohenden Gefahren glücklich überstanden und feiert mit dem Jubiläum seiner Königin das Abenden an einen der legendärsten Teile seiner Geschichte.

Doch nicht minder denn ihre Thätigkeit als Herrscherin eines mächtigen Reiches erhebt sich das weibliche Gemüt der Königin unsere vollste Sympathie. Ihre am 10. Februar 1840 eingegangene Ehe mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha bietet ein bezauberndes Bild glücklichen Familienlebens. Von ihrer aufrichtigen Zuneigung zu ihrem Gemahl giebt die bekannte Darstellung, wie sie unter den vielen Freiern um ihre Hand sich den Prinzen erlor, geben ihre eigenen Aufzeichnungen und die des Prinz-Gemahls Kunde. Die bürgerliche Einfachheit dieses Familienlebens und die stille Zurückgezogenheit, in welcher das hohe Paar, wenn irgend die Obliegenheiten ihrer Stellung dies ihnen gestattete, sein höchstes Glück fand, sind das sicherste Zeichen dieses sprichwörtlich gewordenen ehelichen Glücks.

Bewundernswert ist es, wie diese innere Harmonie der beiden Gatten und ihr feiner Takt dem Prinz-Gemahl die vielfachen Schwierigkeiten seiner offiziellen Stellung besiegen half. Zwar versuchte eine Zeit lang eine feindliche Opposition, welche geltend machte, daß ein Prinz, der nicht selbst König sei, keine Einwirkung auf die Politik ausüben dürfe, den moralischen Einfluß des Prinzen auf die Königin zu beseitigen; aber der treffliche Charakter des Prinzen und das Bestreben der Königin, welche von Liebe zu ihrem Gatten erfüllt, dessen Stellung in England zu festigen suchte, wählten schließlich alle Stimmen des Widerpruchs zum Schweigen zu bringen und der Prinz-Gemahl, in dessen Anschauungen die Königin sich in echt weiblicher Weise immer mehr hineinlebte, hat bei der peinlichen Innehaltung der ihm verfassungsmäßig gezogenen Grenzen doch einen nachhaltigen und gegenwärtigen Einfluß auf die Geschichte Englands ausgeübt. Als am 14. Dezember 1861 der Tod des Prinzen dem ehelichen Glück des hohen Paares ein jähes Ziel setzte, da zeigte die allseitige, tiefe Trauer des englischen Volkes, welche allgemeine Liebe sich der Gemahl der Königin erworben hatte. Nichts aber vermag die dumpfe Verzweiflung zu schildern, welche die Königin erfasste, und wenn auch mit der Zeit die Herbzigkeit des Schmerzes einer stillen Ergebung Platz gemacht hat, wenn auch die Königin, welche jahrelang in tiefster Zurückgezogenheit ihrem Schmerz lebte, später wieder mehr in die Öffentlichkeit zurückkehrte, so ist ihr doch seit jener Zeit eine ausgeprägte Vorliebe für die Einsamkeit geblieben, in welcher der Geist ihres fürstlichen Gemahls sie umschwebt.

hatte nämlich auch ihre eigenen Gedanken, und jeder Mensch ist dann mit ihnen am liebsten allein. —

In dem großen Bienenhause Kolobeds waren heute allein zweihundert neue Wölfer.

Desfalls gab es bei dem schönen Wetter, das der Sonntagnachmittag brachte, ein so dichtes Gewimmel und Gesumme, daß es sich wie eine förmliche Wolke um das Bienenhaus legte.

In der Mitte dieser Wolke fleißig herumfliegender Hummer stand der alte Lutz, mit einer Hand die Pfeife haltend, der mächtige Rauchwolken entqualmten, die andere in der Tasche bergend, und sah, breitfüßig hingepflanzt, eifrig dem fleißigen Treiben der Bienen zu.

„Sie werden Dich strecken“, sagte in diesem Augenblicke Fridan, welcher hinter dem Bienenhause hervorgetommen war und etwas entfernt von demselben stehen blieb.

„Was noch?“ lachte Lutz und rührte sich nicht. Nach diesem eigentümlichen Gruß und Gegengruß blieben die beiden Männer jeder auf seinem Platze ruhig stehen, dennoch dachte der Alte verwundert bei sich selbst, welche Ursache den Wetter um diese Stunde zu ihm brachte. Fridan wieder überlegte, wie er von dem zu reden beginnen sollte, was er vor hatte. Sonst war er niemals um Worte verlegen, er las ja Zeitungen, aber die heutige Angelegenheit war eine besonders heikle und fatale.

„Ich habe den Tabak zu Hause vergessen“, sagte Fridan endlich und fuhr zweimal über sein Beinlein, daß die Silbermünzen in seiner Tasche klangen. Diese Prahlerei ist den traintischen Bauern schon eigen.

Für uns Deutsche ist das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Ihrer Majestät besonders erfreulich. Die Wenige ihrer Vorgänger und Vorgängerinnen auf dem Throne hat die Königin Victoria ihren Sympathien für Deutschland thätigen Ausdruck verliehen. Die glänzende, aus den deutschen Regentenhäusern zu den Feierlichkeiten nach London entsandte Vertretung legt Zeugnis hierfür ab. Die innigen Beziehungen, welche die Königin mit ihren deutschen Verwandten pflegt, beruhren wohlthunend das für den Hauber eines innigen Familienlebens jederzeit empfängliche Gemüt des Deutschen Volkes. In Deutschland nimmt man daher an dem Freudenfest der Briten den herzlichsten Anteil, und die wärmsten Segenswünsche nehmen ausschließlich des heutigen Festes ihren Weg zu der allerschwerwichtigen Westminsterabtei.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Juni. Nach weiteren anher gelangten Mitteilungen haben Se. Majestät der König von Bliestingen nach Port Victoria auf der Königl. Yacht „Victoria und Albert“ eine sehr schöne Überfahrt gehabt. In Bliestingen stellte sich ein Adjutant der Königin — Colonel Poying — zur Verfügung, der mit der Leitung der Reise beauftragt war. In Port Victoria wurde Se. Majestät von dem Admiral Prinzen von Leiningen und dem Kommandanten von Chatham begrüßt, auch stellte sich Sr. Majestät der zu Allerhöchstdemselben befehligte Lord in waiting Lord Popetown vor. Bei der am 18. d. Mis. nachmittags 5 Uhr erfolgten Ankunft in London wurden Se. Majestät, wie wir bereits gestern berichtet, von dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Christian von Holstein sowie dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeld empfangen. Eine aufgefällige Ehrenwache salutirte unter den Klängen der Nationalhymne. Geleitet von einer Abteilung Horse Guards fuhr Se. Majestät mit dem Prinzen von Wales nach dem Buckinghampalast.

Dresden, 21. Juni. Der kommandierende General Prinz Georg, Königl. Hoheit, begab sich in Begleitung des Chefs des Generalstabes Oberst von der Planitz, sowie des Adjutanten im Generalkommando Hauptmann v. Wilsa gestern früh 6 Uhr mittelst Bahn nach Langenberg und von dort mit Wagen nach dem Schießplatze bei Reithain. Höchsterseits besichtigte das 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 im Exercieren und abteilungsweise im Zielschießen in Gegenwart des Brigadefeldwebels Generalmajors v. Schornberg. Nach der Besichtigung besuchte Se. Königl. Hoheit den infolge eines Sturzes mit dem Pferde erkrankten Kommandeur des Regiments, Oberst Haberland, und nahm das Frühstück im Offizierskassino des Barackenlagers ein. Die Rückkehr erfolgte mit dem 2 Uhr 34 Minuten nachmittags in Dresden eintreffenden Zuge.

Berlin, 20. Juni. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ließ sich Se. Majestät der Kaiser im Laufe des heutigen Tages vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Verponcher Vortrag halten, arbeitete später mit dem Chef des Zivilkabinetts werkt. Geh. Rat v. Wilmsdorf und hatte demnach auch noch eine Konferenz mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Herbert Bismarck. Über das Befinden des erkrankten Monarchen erzählt das Blatt, daß, nachdem der Schlaf in den vergangenen Nächten befriedigender gewesen, der Zustand Sr. Majestät den Eindruck größerer Kräftigung macht. Auch in der letztvergangenen Nacht war der Schlaf wieder recht befriedigend und sonst ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Ebenso hat auch der Appetit in erfreulicher Weise zugenommen. Bei günstiger warmer Witterung steht zu hoffen, daß Se. Majestät der

„Da,“ sagte Kolobed und warf seinen ledernen Tabaksbeutel dem Nachbar zu. Aber bei dieser Bewegung war ihm eine Biene in die Haare geraten und suchte nun zornig dem Ranke bis zur Haut zu kommen und ihm ihren Stachel fühlen zu lassen.

Mit einem Sprunge war der Alte aus der Wolke, aber die Freundin ließ nicht nach, ihn zu verfolgen, bis sie ihren Stachel in seine Stirne gesenkt hatte.

„Hat sie Dich?“ Sie hat's. Was habe ich Dir gesagt?“ rief Fridan, trat rasch zu dem Alten und zog ihm mit geläster Hand rasch den Stachel aus der Stichwunde.

„Sie haben Honig und fürchten für ihn, deshalb sind sie böse“, sagte vollkommen ruhig Lutz, denn er war abgehärtet gegen jeden Schmerz und gewöhnt an solche Stiche.

„Ja, ja! Kennst Du nicht den alten Spruch, daß die Bienen deshalb böse sind, weil sie Weiber sind? Die Drohne hat keinen Stachel. Nur das Weib sticht, wie uns die unsern gestochen haben. Du weißt es ja, Gott gebe ihnen den Himmel. Aber wir haben sie doch gerne gehabt die Weiber, als wir noch jung waren, wir haben es doch“, lachte Fridan.

„Geh, geh“, mahnte ihn der ältere Kolobed.

„Ei, was heißt Du Dich, als wenn Du ein Eiszapfen wärest. Sei mir nur still. So war es und wird es sein. Und ist noch, Lutz, und ist noch.“

„Was?“ fragte der andere verwundert. „Ich meine nicht Dich oder mich. Aber sieh, Du hast einen Sohn, der schon sticht, als wäre . . . ei, nun, was brauche ich Dir zu sagen, Du weißt es ja.“ (Fortsetzung folgt.)

Kaiser in offener Zeit seine täglichen Spazierfahrten ebenfalls wieder aufnehmen wird.

Die „Berl. Pol. Wochen.“ schreiben: In Stuttgart feiert heute der württembergische Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Renner, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Verdienste des Jubilars um die gesunde Entwicklung der württembergischen Finanzen — er ist seit 1864 Finanzminister — werden gewiß eingehend von der dortigen Presse am heutigen Tage gewürdigt werden; hier wollen wir nur auf die persönlich lokale und reichstreue Haltung des Jubilars hinweisen, welche zu beträchtlichen in der langen Reihe seiner Dienstjahre, und insbesondere noch im letzten Decennium Gelegenheit hatte, seit die wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben in dem Vordergrund der Reichspolitik getreten sind und den verbündeten Regierungen zu wiederholten Malen zu geschicklichen Maßnahmen von grundlegender Tragweite Anlass boten. Dem Kaiser nach hat Dr. v. Renner zum heutigen Jubiläumstage den Orden des Roten Adlerordens erster Klasse verliehen.

Der Generaldirektor der direkten Steuern, wirk. Geh. Rat Burghart ist nach Bad Ems abgereist.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das bisherige Mitglied des Königl. sächsischen stenographischen Instituts zu Dresden, Dr. Eugen Oskar Weiß ist zum etatsmäßigen Stenographen bei dem deutschen Reichstage ernannt worden.

Zum zweiten Male sind in den letzten Tagen zwölf junge türkische Offiziere mit Hobe Pascha hier eingetroffen, um für den militärischen Dienst nach preussischem Muster ausgebildet zu werden. Dieselben haben in dem Berliner Militärpädagogium des Premierlieutenants Kölsch in der Körnerstraße seit Sonnabend ihr Quartier gefunden.

Die „Nat.-Bl.“ schreiben: Der Bundesrat wird einwöchentlich allmählich Plenarsitzungen abhalten. Zunächst wird es sich um die Überweisung der Reichstagsbeschlüsse an die Ausschüsse zu weiterer Beschlussfassung handeln. Es verläutet, wie man uns schreibt, die Regierung gehe damit um, dem nächsten Reichstage umfassende Vorlagen über die Arbeiterfrage zu unterbreiten, abgesehen von dem Gesetz über die Altersversorgung der Arbeiter, dessen Vorlegung der Staatssekretär v. Boetticher bereits als wahrscheinlich angekündigt hat.

Der Postdampfer „Tentonia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Westindien kommend, heute in Havre eingetroffen.

Sichern Vermehren nach steht die Publikation des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserl. Marine, unmittelbar bevor. Es wird damit eine alte Ehrenschuld gegenüber den berufsmäßigen Gliedern der bewaffneten Macht des Reiches getilgt. Denn während den Reichsbeamten bereits seit 1881 die entsprechende Fürsorge zu Teil wurde und bald auch die sämtlichen Beamten Preussens in gleicher Weise Berücksichtigung fanden, blieben Heer und Flotte von der nämlichen Fürsorge ausgeschlossen, obwohl für deren Angehörige und deren Hinterbliebenen die sozialpolitischen Momente, welche jener Maßregel für die Beamten zur Seite stehen, mindestens in dem gleichen, wenn nicht in höherem Maße zutreffen. Der Grund für diese Verzögerung lag bekanntlich darin, daß der Reichstag sich mit der zur Zeit unumgänglichen Befreiung der Hauptleute des Mittelmeeres 2. Klasse und der Lieutenants von den Witwen- und Waisengeldbeiträgen nicht einverstanden erklärte. Gegenwärtig ist dieses Bedenken fallen gelassen und zur Ausgleichung für das vorjäthete Inkrafttreten des Gesetzes demselben rückwirkende Kraft beigelegt. Die Gleichstellung mit den Reichsbeamten wird nunmehr nach der Richtung entsprechender Erleichterung der letzteren von Witwen- und Waisengeld zu suchen sein. Die Bedeutung des Gesetzes erhellt, wenn man bedenkt, daß nach der freilich nur sehr summarischen Berechnung der Motive der Gesamtbetrag der Witwen- und Waisengelder einschließlich Bayerns etwa 10% Millionen betragen wird, wovon kaum der dritte Teil durch die Beiträge der Militärs und der Angehörigen der Marine gedeckt wird. Die Zahl der Witwengeldempfängerinnen ist ausschließlich Bayerns auf etwa 11 500, die Zahl der Waisengeldempfänger auf 7500 bis 8000 geschätzt. Es ist daher eine nicht zu unterschätzende Zahl von Witwen und Waisen, deren Existenz in Zukunft und zwar zu zwei Dritteln durch Aufwendungen aus der Reichskasse gesichert sein wird.

Wien, 21. Juni. Obwohl wir Oesterreicher nicht zu löcher brauchen, wenn es bei dem Bruder Magyar brennt, so müssen wir doch die Vorgänge in seinem Hause im Auge behalten, um zu verhindern, daß unsere Landwehr die in Ungarn landesüblichen Methoden der Wahlstatistik zum Muster nehmen. Daß bei ungarischen und kroatischen Wahlen Militär und Gendarmerie eine Hauptrolle spielen und öfters mit äußerst nachdrücklichen Argumenten allzu großer Parteibegiertheit Fugel anlegen müssen, könnte noch angehen, daß die Antisemiten aber zu Wahlzwecken einen ganzen Ort in Brand stecken, dürfte selbst den Herren in Buda-Pest allzu — ungarisch vorzukommen. Die Ortschaft Dana-Szerdahely, in welcher sich eine größere orthodoxe Judengemeinde befindet, brennt seit gestern 84 Häuser sind bereits vernichtet. Bioniere und Infanterie sind zur Hilfeleistung von Preßburg dahin abgegangen. Was die Wahlen selbst anlangt, so haben dieselben bisher noch fast durchwegs Verluste auf Seiten der nationalen Oppositionsgruppen gebracht. Nur die kleine Gruppe der siebenbürger Sachsen scheint sich zu behaupten. Bemerkenswert ist, daß Kory Jodan, der populärste Schriftsteller Ungarns und Vertrauensmann Tiszas, mit knapper Not einer Wiederwahl entging. — Für den durch Lorenz Rücktritt freigewordenen Lehrstuhl für allgemeine und österrreichische Geschichte an der Wiener Hochschule ist der Professor Dr. Alfons Huber aus Innsbruck berufen worden. — Das bisher aus 20 Kompagnien Infanterie bestehende bosnisch-herzegowinische Militärkontingent wird um 4 Infanteriekompagnien vermehrt. Außerdem wird eine größere Anzahl Rekruten zum Train eingeteilt.

Buda-Pest, 20. Juni. Die bis jetzt vorliegenden Wahlnachrichten lassen immer deutlicher den großen Umfang des Sieges erkennen, welchen der Minister Tisza errungen hat. Nach den letzten Meldungen war das folgende Wahlergebnis bekannt: 235 Liberale, 39 gemäßigte Oppositionelle, 64 Unabhängige, 10 Antisemiten, 9 Nationale, 7 Parteiloze, 4 Stichwahlen. Die liberale Regierungspartei hat bis jetzt 49 Sitze gewonnen und 25 verloren.

Paris, 19. Juni. Der leitende Ausschuß der „Patriotischen Liga“ hat in den Zeitungen eine Verwahrung gerichtet, in welcher erklärt wird, die vom Polizeipräsidenten Jahn dem Leipziger Reichsgerichte vorgelegte Liste von 72 sächsisch-leipziger Mitgliedern der Patriotischen Liga sei nicht aus dem Bureau der Liga hervorgegangen, sondern von einem Mitgliede im Auftrag auf bloße Vermutungen hin zusammengestellt worden. Die Leitung des Vereins habe niemals eine Liste seiner in sächsisch-leipziger lebenden Anhänger entworfen noch eine Organisierung derselben versucht, weil es Niemandem in Frankreich zukomme, den sächsisch-leipziger Völkern der Vaterlandsliebe zu erteilen. Sie, die niemals verweigert, haben wir nicht zu leiten, sondern ihr Beispiel nachzuahmen.“ Gleichzeitig hat der Vorstand der Liga folgendes Schreiben an den Präsidenten der Republik gerichtet:

Der Ausschuß der Patriotischen Liga, Ihre hohe Tagespflicht bei der deutschen Regierung anerkennend, um die Freilassung eines französischen Bürgers und französischen Offiziers, des Edm. Gaudon, zu bewirken, welcher, unzureichend zum Aufenthalt in sächsisch-leipziger, nach dem Reichsgerichte in Leipzig im 1. Jahr Gefängnis verurteilt worden ist. Die einzige Forderung, die man diesem Franzosen zur Last gelegt hat, besteht darin, daß er einem internationalen Verein angehört, dessen Statuten nicht dem internationalen Recht widersprechend enthalten und dessen Begehen seit 3 Jahren niemals der Regierung der Republik zu Bemerkungen Anlaß gegeben hat. Wir schweigen bis jetzt, überzeugt, Ihre Forderung werde Berücksichtigung erlangen und sich in voraus über das Ende dieses Prozesses verheißt haben. Heute aber, wo wir sehen, wie ganz Frankreich in der Person eines Franzosen getroffen wird, bitten wir Sie ohnverzüglich, nicht länger die Freiheit und Sicherheit anderer in sächsisch-leipziger reisenden oder wohnenden Bundesleute antasten zu lassen. Genehmigen Sie es, der Ehrenvollstehende, Paul Deronlebe, der Vorsitzende des Ausschusses, der Geschäftsführer Deloncle, der Generalsekretär G. Couplet.

Die „Republique française“ erhebt Verwahrung gegen die Behauptung des Oberreichsanwalts Tessendorff, wonach die Angeklagten des abgeurteilten Prozesses „chilos“ gehandelt hätten; das Blatt vergleicht die Handlungsweise der Angeklagten mit der einseitigen Thätigkeit des „Luzemburges“ und schließt: „Wied, Köchlin, Trapp und Schiffmacher erlangen durch die Verleumdungen Tessendorffs nur noch größeren Anspruch auf unsere Achtung und Verehrung.“ — Die „Lanterne“ giebt dieser Stimmung sofort praktischen Ausdruck, indem sie vorschlägt, Köchlin auf den nächsten erledigten Abgeordnetensitz zu wählen. Außerdem empfiehlt das Blatt, die in Leipzig geschaffene Rechtsprechung auf die hier lebenden Deutschen an-

zuwenden. Wer hier auf die „Post“ abonniert, sei ihm daselbe, wie ein Franzose in sächsisch-leipziger, der den „Trapeau“ halte. — Der „Intransigent“ erblickt in einem wegen so unbedeutender Dinge so scharf geführten Prozeß ein Zeichen von Schwäche und Furcht, und bemerkt, die Verfolgungen würden nur den Widerstand anfechteln und die Opfer würden prozessieren werden. — Im „Figaro“ sagt Jacques St. Géré, es habe wohl einmal „Richter in Berlin“ gegeben, aber in Leipzig gebe es keine. — Die Note der „Agence Havas“, welche berichtet, die Herrschaft des 14. Juli werde in diesem Jahre wie sonst auf dem Felde von Longchamps abgehalten werden, stößt auf Unglauben; man behauptet, die Revue werde wohl stattfinden, aber Grevy werde ihr nicht beizuhören, sondern vorher auf seinen Landsitz nach Mont-louis-Baudry fahren. — Der Hauptteil des diesjährigen Nationalfestes in Paris wird auf die Seine stattfinden: kunte Beleuchtung aller Brücken und der Uferstraßen, Festfahrt auf beleuchteten und geschmückten Schiffen, auf denen Musik spielt; Feuerwerk auf der Brücke von Senna u. s. w.

Bern, 20. Juni. (W. T. B.) Der Bundesrat hat Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Haiti, Italien, Liberia, Spanien und Tunis, welche der Ubergangszeit, betreffend die internationale Union zum Schutze von literarischen und künstlerischen Werken beigetreten waren, ersucht, ihre Bevollmächtigten zu der am 5. September in Bern stattfindenden Konferenz betugs Austausch der Ratifikationen abzusenden.

London, 20. Juni. Ihre Majestät die Königin hat heute gemäß dem aufgestellten Festprogramm das Lustschloß Windsor verlassen und ist unter unermesslichem Jubel des Volkes in London eingezogen, wo sie im Buckinghampalaste wohnt. Daß Wiener ist prächtig, die Vorbereitungen zu der heute abend stattfindenden Illumination lassen auf ein großartiges Schauspiel schließen. Die Königin hat eine allgemeine Amnestie für alle erlassen, die wegen militärischer Vergehen, selbst wegen Desertion, im Gefängnis sitzen, beziehentlich der Beurteilung entgegenstehen. Morgen früh sollen sie samt und sonders freigelassen werden. Unter den Festgeschenken, welche der Königin dargebracht werden, erregt besonders dasjenige der Seeoffiziere Aufsehen. Es besteht in den silbernen Nubellen zweier Kriegsschiffe, ein nach der Bauart vom Jahre 1837, das andere nach der heutigen Konstruktion; die Armer dagegen wird der Königin keine silberne Statuen des verstorbenen Prinz-Genahis Albert, sowie ihrer Söhne schenken. Die Deutschen in England bringen der Jubilarin ein Bild dar, welches die Gratulationsadresse der Kaiserlichen Familie zum 90. Geburtstag des deutschen Kaisers wiedergibt. Die Mitglieder des Kaiserhauses sind auf dem Gemälde sämtlich in Lebensgröße dargestellt. Der Vater des Bildes ist Anton v. Werner. — Zur Erhöhung der Festfreude gewähren viele Fabriken und Eisenbahngesellschaften ihren Arbeitern am Jubiläumstage Doppellöhne.

Belgrad, 18. Juni. Die zwei Kardinalfragen des Moments sind entschieden: die Regelung der Staatsfinanzen und die Verfassungsrevision. Der ersterwähnten Frage hätte kein Kabinett, es mochte aus was immer für einem politischen Lager entstammen, aus dem Wege gehen können. Das Budget leidet an einem permanenten Defizit, das unbedingt beseitigt werden muß, wenn die Solvenz des Staates auf völlig gesicherter Grundlage gestellt werden soll. Dem Ministerium Ristic, wie jedem anderen an seiner Stelle, stehen zu diesem Behufe nur zwei Wege offen: Verminderung der Ausgaben und Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse des Volkes. Da der letztere Weg ein ziemlich langer ist und erst nach einem gewissen Zeitraum zum gewünschten Ziele zu führen vermag, so muß der erstere sofort eingeschlagen werden. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, wird der Annahme gehuldigt, daß Erparnisse vorläufig in folgenden Verwaltungszweigen angestrebt werden dürfen: in der Kriegsverwaltung, in der Administration, den Justizwesen und in der Diplomatie. Es wird angenommen, daß sich das Kriegsbudget um etwa 3 Millionen, das des inneren Dienstes um 1,5 Millionen und jenes des Ministeriums des Auswärtigen um etwa 0,5 Millionen reduzieren ließe. Mit dem durch diese Reduktionen sich ergebenden Totalbetrage, so hofft man unverzüglich, wird es möglich sein, dem schleichenden Defizit für immer ein Ende zu machen. — Was die Verfassungsrevision betrifft, so ist dieselbe bekanntlich seit 1881 auf der Tagesordnung der offiziellen, wie auch der publizistischen Diskussion. Laut Bestim-

mung des Grundgesetzes (Art. 110) müssen zwei legislative Sessioens eine diesbezügliche, der Initiative der Regierung entprechende Antrag genehmigt haben, bevor die eigentliche Konstituante, die große Sessioens, an die Revision selbst herzutreten darf. Diese Vorbedingung ist bereits vor Jahren, und zwar in den Sessioens für das Jahr 1881 und 1882, erfüllt worden und nichts steht also im Wege, um die geplanten Änderungen des Uffens der letzten und entscheidenden Instanz zu unterbreiten. Die große Sessioens, eine Institution, die im serbischen Staatsleben stets eine bedeutende Rolle gespielt hat, besteht seit das Land durch die neuen Territorien vergrößert wurde, aus 600 frei gewählten Abgeordneten und die Regierung hat kein Recht, auch nur auf die Bildung des Präsidiums entscheidenden Einfluß zu üben. Der Gesetzgeber beabsichtigt, durch diese Institution der Nation das Mittel zu bieten, unbeeinträchtigt, ja sogar keine großen Lebensfragen zu regeln. So eine souveräne Sessioens soll aus im Herbst entweder nach Risch oder Kroajewooc betugs Durchführung der Verfassungsrevision eintreten werden. Was das Wesen der beschriebenen Modifikation der magna charta betrifft, so verläutet, daß das koalitierte Liberal-radikale Kabinett dahin strebe, diese im freiheitlichen Sinne ausgestalteten. Ob aber die Radikalen ihr diesbezügliches, bekanntlich sehr weitgehendes Programm werden der Realisierung zuführen können, bleibt abzuwarten.

Sophia, 19. Juni. Der Regent Stambuloff ist wiederhergestellt und reist Mittwoch nach Tirnowa. Justizminister Stoiloff ist zurückgekehrt. Er hatte der „N. fr. Bl.“ zufolge, auf der Durchreise eine Unterredung mit Ristic, der ihn versichert, auch die gegenwärtige Regierung lege großen Wert auf die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen mit Bulgarien, und er werde bestens bestrebt sein, diese zu kräftigen. — Es verläutet, daß ein russischer Donaudampfer, welcher den Fürsten Gagarin auf Bord hatte, die Landung an der bulgarischen Küste verweigert wurde.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die 2. hönigliche Lehrstelle in Wärsenau. Kolator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1050 R. Gehalt, 90 R. Gehalt für Heizung der Schulstube und Auszubehaltung. Besoldung bis zum 1. Juli an den Königl. Gymnasiallehrer Eduard Saue in Chemnitz einzunehmen; — die 9. hönigliche Lehrstelle zu Pagan. Kolator: der Kandidat Meißel. Einkommen: 1200 R. Besoldung bis zum 6. Juli an den Stadtrat zu Pagan einzulösen.

Betriebsergebnisse

der unter Königl. sächsischer Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen.

Table with columns: in den Wochen vom 12. bis 18. Juni 1887, vom 13. bis 19. Juni 1886; Wagenladungen & 5000 kg; and various categories like Schiffs- u. d. Seefahrt, Eisenbahn, etc.

Dresdner Nachrichten

vom 21. Juni. Aus dem Polizeiberichte. Vor einiger Zeit hat sich hier angeblich ein Kaufmännischer Verein zum Schutze gegen Arbeitslosigkeit gebildet, dessen Zweck Unterstützung hiesigen Gewerbetreibenden, in Notstand geratener Handlungsgesellen sein sollte. Als Vereinsmitglied hat das Ministerium Komptenstrolche 3 bestimmt werden sollen. Der Vorsitzende und der Schriftführer — deren Namen nicht haben ermittelt werden können — haben versucht, mittelst gedruckter Aufschreibebogen und Prospekte an die Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft zu appellieren, sind nicht minder entsprechende Notizen in hiesige Blätter ergegangen. Es scheint mit dem ganzen Wandebe lediglich ein Betrag gegen hiesige Kaufleute beabsichtigt gewesen zu sein, welcher im Stadium des Verfalls verblieben ist. — Bei einer in der Schindelfabrikstraße wohn-

Der Mangel an Memoiren in unserer Litteratur.

Das Nationalgefühl ist eine zu große, in sich selbst gestützte Kraft, um es durch blindes Lob erheben zu wollen. Diese Kraft fällt durch einen Tadel eben so wenig, um wie eine gute Regierung. Nur die in sich haltenden Regierungen lassen sich durch Worte und durch die öffentliche Beurteilung ihrer Schwächen wie Karlenhäuser umwerfen und ihre Baumeister haben deshalb auch immer Schildwache davor. Tüchtige, gesunde Zustände werden durch rückhaltloses Urteil nur gestärkt, denn es trägt sie der sittliche Wille der Wehrheit.

Man darf sich überzeugt halten, daß auch der Deutsche einen Tadel ohne Schaden vertragen, und man nicht bloß auf die Spanier, Franzosen, Italiener und Engländer loszuschlagen braucht, um Fugel auf den Kopf zu treffen. Auch liegt in der Aussprache eines Tadelbundes eine feste Annäherung, denn wer gegen nationale Eigentümlichkeiten und Schwächen spricht, trifft sich selbst als Teil des Ganzen mit und entkräftet vielleicht die schadenfrohe Kritik eines Ausländers.

Und dies ist in Bezug auf unsern Mangel an Memoiren in Deutschland recht am Platze.

Wir schreiben und schreiben so wenig Memoiren und haben dadurch unsere Spezialgeschichte bereits verarmen lassen, weil es uns an Selbstgefühl fehlt. So demütigend es klingt, so wahr ist es doch.

Dem mit allen hohen Talenten begabten Deutschen gebührt der gesunde Egoismus, die Selbsterhaltungskraft des Eigenwillens, durch welche ein festes Bewußtsein gefördert wird. Wir haben nicht den Mut,

auf unsere eigenen Schicksale und Erfahrungen Wert zu legen und sie öffentlich mitzuteilen. Und doch sind sie für uns die Welt und bilden das ganze Inventarium unseres Lebens.

Alein wie wir lieber durch die Erfahrungen eines Anderen, als durch unsere eigenen lernen, so berichten wir auch lieber die Schicksale eines Fremden, denn alles außer uns liegende erscheint uns wertvoll und würdig, alles Persönliche fraglich und schwach. Es gab und giebt deutsche Schriftsteller mit der thätigen Vergangenheit eines Weltbürgers im größten Stil, Männer, welche Forts erhellten, Compagnien vernichteten und Löwen und Tiger im Einzelkampf erschossen; aber sie schwiegen und schweigen hartnäckig von sich selbst und erzählen dafür, wenn sie überhaupt literarisch wirken, lieber — das fingierte Leben eines subalternen Kopyisten, der im Reichsbilde seines Bezirks wie ein Grubling im Stadtgraben verendet.

Wolle man diese Erscheinung nicht bloß Beiseidlichkeit nennen.

Bei einem englischen, französischen oder italienischen Autor tritt fast niemals eine solche Schwäche an erlaubtem Selbstgefühl hervor. Er nimmt die Dinge aus nächster Nähe, also auf seinem eigenen Lebenswege auf, und was er nicht von sich selbst sagen kann und mag, überträgt er auf Andere.

Run aber begegnet dem Deutschen noch etwas mehr als jene Schwäche. Es ist nämlich nicht genug, daß er nur höchst selten den Mut hat, auf seine eigenen Ergebnisse Gemacht zu legen; er wagt es auch höchst selten, seine Gedanken ohne die allgemeine Uniformierung der Bildung hinzustellen.

Für alle seine individuellen Ideen und Gefühle

sucht er ganz unwillkürlich ein allgemeines Bildungs- und eine schon dagewesene, schon vielgebrauchte Einleitung auf, und diese Manier der Darstellung, durch welche das Gesunde, Ursprüngliche mit dem Kranken, Angelernten zu einem Kulturwert, zu einem Universalvogelfutter für weichschwäbige Stubenböden der menschlichen Gesellschaft vermischt wird, vertritt sich am allerwenigsten mit dem Gebiet der Memoiren, vortrefflich aber mit erdachten Phantasiegebilden, die von vornherein im Stil und Geschmack wiedergeborener Uebersetzung erkunden sind.

Jede Lebenserfahrung, jedes Begebnis der Wirklichkeit ist Originalität der Thatfachen. Dieses Element, mit welchem es die Memoirlitteratur zu thun hat, läßt sich nur mit natürlichen Jügen, nur wieder mit wirklichen, also originalen Farben schildern; es zerfällt als etwas unperiphetisches Abstraktes, wenn man es durch die Brille der Uebersetzung betrachtet und mit allgemeinen Jügen darstellt.

Wer sich entschließt, seine Memoiren zu schreiben und sich dabei der Natur, der Wahrheit und Gesundheit überläßt, wird dabei immer ein originaler Schriftsteller sein, denn wir brauchen die Begebenheiten im Leben, so wie unsere Gefühle und Gedanken nur einfach abzusprechen, um Originales zu bieten.

Diese erfreuliche Erscheinung findet sich denn auch mit wenigen Ausnahmen gründlich verschrobener Naturen fast bei allen Memoirenschreibern aller Zeiten und Nationen. Nur wo sie liegen oder verschweigen, geben sie Bilder, denen die übertragende Kraft der realen Wahrheit fehlt.

Wenn also die natürliche Frische der Nationallitteratur durch einen Mangel an Memoiren verliert

und die Spezialgeschichte dadurch um ihre lebendigsten Beiträge und geheimsten nie wieder aufzufindenden Wurzeln der Handlungen verliert, so büßen auch die Individuen durch diesen Umstand an Selbstgefühl und Mut ein.

Zumal für die Schilderung der Höfe des 17. und 18. Jahrhunderts, ihrer Politik und Sittengeschichte haben wir viel durch diese Lücke in unserer Litteratur verloren.

Es ist etwas Eigenes um die gute Darstellung jenes Hoflebens und Treibens. Alles, was auf Formen und historischen Uebersetzungen beruht und beharren muß, ohne daß ein Recht vorhanden wäre, diese Ceremonien je zu vernachlässigen, wird, von außen und innen betrachtet, durchschnittlich monoton, schleppend, feierlich, langweilig erscheinen. Die Dämme, welche es dem Uebersetzten des menschlichen Herzens entgegensteht, gewinnen leicht einen ermüdenden, gehässigen Charakter, und nur zuweilen festelt ihre blasierte Tyrannie, mit welcher sie die Gefühle mörgeln.

Diese Uebstände teilt das Hofleben aller Zeiten von den Pharaonen bis besonders auf die Zeit des 18. Jahrhunderts herab; denn immer fanden unter den Höflingen in der Wehrhaft die äußerlich eleganten oft tiefsten Persönlichkeiten sich ein, um durch Protection ersehen zu lassen, was ihnen an Talenten und Kenntnissen mangelte. Gerade diese Herren am besten geeignet, sich als die Ratgeber der Höfen auszusprechen. Innerhalb ihres Kreises war jeder direkte gerade Weg für die menschlichen Sprachschwierigkeiten und Handlungen verboten, und der indirekte krumme Weg und die Intrigue mußten gar oft die Seele werden, welche den Kartontendenz lenkte.

haften Dame hat sich vor einigen Tagen als Schriftstellerin bekannt gemacht... Die Besuche der Besuche...

Im Monat Mai 1887 betrug die Zahl der von dem Criminaldepartement der hiesigen Königl. Polizeidirection angelegten Verbrechen, Vergehen und Übertretungen: 1785, die Zahl der ermittelten Angelegenheiten: 2069, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Von den angelegten Verbrechen, Vergehen u. Vergehen: 1 Verbrechen des Landesfriedens, 17 Verbrechen gegen die Staatsgewalt, 4 Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung... 17 Verbrechen des Landesfriedens, 17 Verbrechen gegen die Staatsgewalt...

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

Die Zahl der Verbrechen betrug: 706 und die Zahl der zu Polizei- und anderen Akten gegebenen Gutachten und Auslassungen auf 1754 belief.

den Militärpensionen und den Aufgehörten für kombinierte... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Die 36. Jahresrechnung des Krankenunterstützungsvereins... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Wenige Bergungsgewässer zusammengefaßt, die alle der... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Seine, entließ sich nach seiner Oberfläch, besonders mit... Die Besuche der Besuche...

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Leipzig, 20. Juni. Der Rat unserer Stadt hat... Die Besuche der Besuche...

Vermischtes.

Über die scheinliche Katastrophe in Pals (Lithuanien) berichtet die „Neue freie Presse“ das Nachfolgende:

Unter der Führung des Ritters und Hofschatzmeisters... Die Besuche der Besuche...

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Statistik der Bevölkerung... Die Besuche der Besuche...

Das Eisenbahnnetz in Wannee.

Der leistungsfähigste Betriebsbahnhof... Die Besuche der Besuche...

mehr hat, Briefe von wertvollem Inhalt zu schreiben... Die Besuche der Besuche...

Otto Bank.

Das Festgeheim für die Königin-Jubiläum... Die Besuche der Besuche...

ovalen Unterfüßen die beiden Wappenthiere des Königl. Wappens... Die Besuche der Besuche...

R.-M.-Bef. von Böhmern nach Hamburg mit Holzhandl. ...

Ersterer Kauf hier unter Beruf des Rentners auf Schließung ...

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Franzbranntwein in ausgezeichneter Qualität ... Apollinaris IM EINZELVERKAUF: Die ganze Flasche oder Krug, 32 Pfennige ...

Filiale der Geraer Bank, Altmarkt 23, 1. Etage, empfiehlt sich zur sorgfältigsten und conlantensten Ausföhrung aller in das Bankfach schlagenden Aufträge.

Leipziger Zeitung. Abonnements-Einladung. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 6, monatlich 2 R. ...

Gänzliche Geschäftsaufösung. Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß mein Geschäft mit Ende dieses Monats geschlossen wird. ... Theodor Sachwall, Königl. Hofjuwelier.

Deutscher Reichs-Anzeiger und Königlich Preussischer Staats-Anzeiger. Berlin. In dem amtlichen Teile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publiziert. ...

Erdbeerbowle Tiedemann & Grahl, Neustrasse 5. 1775 Gestickte Sommerkleider weiss u. cremefarbig in grosser Auswahl Rudolf Poppe K. S. Hoflieferant, Dresden, Rosmarinstr. 2. 1697

Teppiche und Möbelstoffe Spritzgrüßdt Rudolph Nagel 4 Seestraße 4. 1788 Badeschwämme Louffahschwämme Badesalze aller Art Badeseifen Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 10. Fernsprechnr. Heile 1236. 1720

Grells Weinstuben Zahngasse 29. Täglich frische 973 Erdbeerbowle Feine warme Küche. Ein Freigut exant. mit 128 Ader Fläche unmittelbar an der Bahn und Stadt gelegen, alljährlich mit vollem Inventar, Boden und Ernte ohne Auszug mit 12 000 bis 15 000 Tlr. Auszahlung zu verkaufen, Preis 45 000 Tlr. 1835

Scholaria. Für ein beabsichtigtes Mädchen von 18 Jahren wird Stellung als Scholastin unter Leitung der Hausfrau auf einem Gute gesucht. ... Panorama international. Tageskalender. Mittwoch, den 22. Juni. Königl. Hoftheater.

Bernstein-Schnelltrockenlack für Furnissen, mit Farbe über Nacht trocknend, nicht nachklebend Carl Tiedemann, Hoflieferant, Altstadt: Marienstrasse 27 und Amalienstrasse 19, 795 Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Gölitz).

Telegraphischer Wetterbericht des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz. Durchschnitliche Übersicht der europäischen Wetterlage am Morgen des 21. Juni. ...

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 128,6 m über der Ofler, 10 m über dem Erdboden. Ein Günstling der Frauen. Wir wollen, daß es schwer fällt, sich die Gewißheit der Frauen zu erwerben, aber wenn sie einmal erworben auch nicht leicht wieder verloren wird. ...

Familiennachrichten. Heute früh 5 1/4 Uhr verschied nach jahrelangen und schweren Leiden nach in Gott unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter Frau Anna Adele verw. Oberlandesgerichtsrat a. D. von Mücke, geb. Edle von Querfurth, Ordensdame des K. S. Sidonienordens, des K. P. Verdienstkreuzes für Frauen etc. ...



Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 20. Juni. (Schlusskurs.)

Kurs vom 18. 20.

Staatspapiere.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Industriepapiere.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Bank- u. Kreditaktien.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Leihrenten.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Leihrenten.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Leihrenten.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Leihrenten.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Berlin, Montag, 20. Juni. (Schlusskurs.)

Kurs vom 18. 20.

Deutsche Reichsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Deutsche Reichsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Deutsche Reichsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Deutsche Reichsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Deutsche Reichsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Deutsche Reichsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Deutsche Reichsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Wien, Dienstag, 21. Juni. (Schlusskurs.)

Kurs vom 18. 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Wien, Dienstag, 21. Juni. (Schlusskurs.)

Kurs vom 18. 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Wien, Dienstag, 21. Juni. (Schlusskurs.)

Kurs vom 18. 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Österreichische Staatsanleihe.

Table with 3 columns: Description, Kurs vom 18., Kurs vom 20.

Robert Braunes

Annoucen. Bureau

Leipzig, Barfüßg. 4.

Original-Preise berechnet.

Kabatt nicht gewährt.

Abfahrt der Eisenbahnen von Dresden in der Richtung nach:

Table with 3 columns: Destination, Time, Notes.

Abfahrt der Eisenbahnen von Dresden in der Richtung nach:

Table with 3 columns: Destination, Time, Notes.

Abfahrt der Eisenbahnen von Dresden in der Richtung nach:

Table with 3 columns: Destination, Time, Notes.

Abfahrt der Eisenbahnen von Dresden in der Richtung nach:

Table with 3 columns: Destination, Time, Notes.

Familiennachrichten.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.

Verlobt Dr. Adolf Duesch mit Fräulein Theresia von Dresden.